Zürcherische Seidenwebschule

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **8 (1901)**

Heft 19

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-629326

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Weltmarkt behaupten kann, so lässt sich an der Webschule bei sparsamem Haushalt nur mit Konzentration der verschiedenartigsten Fächer auf einen Lehrer und durch wohlberechnetes Ineinandergreifen des Unterrichtes die den Anforderungen der Zeit entsprechenden Leistungen erzielen.

Herr Nationalrath J. J. Abegg steht bekanntlich seit der Gründung der Seidenwebschule an der Spitze der Aufsichtskommission der Anstalt. Wie er seinerzeit für die Gründung und Unterstützung der Schule bei den verschiedenen Behörden eintrat, so war er seither eifrig bemüht, die Entwicklung derselben nach bestem Vermögen zu fördern. Die grossen Opfer an Mühe und Zeit, welche er dem Institut immerwährend gebracht hat, verdienen hier besonders hervorgehoben zu werden, umsomehr, da heute die Seidenindustriellen durch ihre eigenen Geschäfte vollauf in Anspruch genommen werden und kaum dazu gelangen, dem Gedeihen der Anstalt vermehrtes Interesse zu widmen.

In die nun einmal von Zeit und Umständen bedingte Organisation mussten sich von Anfang an auch die Zöglinge fügen; sie konnten kein „Herrenleben" führen, wie solches an auswärtigen, gleichen Zwecken dienenden Lehranstalten so gern gestattet wird. Man hört von den „Alten" immer erzählen, wie sie in der Webschule schaffen mussten und die „Jüngern" können es eben auch nicht besser haben, wenn sie die vorgesteckten Lehrziele erreichen wollen.

(Fortsetzung folgt.)

Zürcherische Seidenwebschule.

Die diesjährigen Schülerarbeiten, die Sammlungen und Websäle, sowie die Seidenspinn- und Zwirnerei können Freitag und Samstag den 11. und 12. Oktober, je von 8—12 und 2—5 Uhr von jedermann besichtigt werden.

Gleichzeitig sind auch die Arbeiten der Theilnehmer an den diesjährigen Sonntagskursen des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler ausgestellt.

Als Neuheiten werden sich im Gang befinden: Von der Maschinenfabrik Rüti: Ein sechsschiffliger Wechselstuhl mit Schaftmaschine für Papierdessins, ein Doppelhub-Jacquard mit Verdolstich, eine selbstthätige Umschaltvorrichtung am Zweicylinder-Jacquard, ein Kartenschlagapparat zum Schlagen von Papierdessins. Von Benninger & Co. in Uzwyl: Ein einschiffliger Seidenwebstuhl. Von Heinrich Blank in Uster: Ein Doppelhub-Jacquard mit Kettenantrieb. Von Schelling & Stäubli in Horgen: Eine Schaftmaschine für Papierdessins, ein neues Schaftwebgeschirr und ein verbesserter Verbindende-Apparat. Von Otto Petermann in Hombrechtikon: Ein Verbindende-Apparat, Von Streuli, Mechaniker in Horgen: Ein Peitschenaufhalter und eine leichte Schussgabel für schwache Trame. Von Simon & Margstahler, Webermeister in Affoltern a. A.: Ein Peitschenaufhalter. Von H. Kühn & Co. in Chemnitz: Drahtdreherlitzen.

In den Sammlungen werden eine Anzahl reicher Jacquardgewebe ausgestellt sein, welche von zürcherischen Seidenfirmen für die Pariser Weltausstellung hergestellt wurden.

Das neue Schuljahr beginnt am 4. November.

Der Lehrplan umfasst zwei Jahreskurse. Im 1. Kurs wird die Schaftweberei, im 2. die Jacquardweberei und das Musterzeichnen gelehrt. Für die Aufnahme in den 1. Kurs sind genügende Schulbildung, Vorkenntnisse im Handweben, sowie das angetretene 16. Altersjahr erforderlich. In den 2. Kurs kann eintreten, wer das Lehrziel des 1. erreicht hat. Junge Leute, die sich im Musterzeichnen ausbilden wollen, werden zur Vorbereitung für die zürcherische Seidenindustrie direkt in den 2. Kurs aufgenommen, wenn sie Anlage zum Zeichnen besitzen und ein einfaches Seidengewebe weben und ausnehmen können.

Die Anmeldungen für den 1. und 2. Kurs sind bis 10. Oktober zu Handen der Aufsichtskommission an die Direktion der Webschule in Wipkingen-Zürich zu richten, durch welche auch Prospekte bezogen werden können. Neueintretende haben ihre letzten Schulzeugnisse beizulegen. Gleichzeitig sind auch allfällige Freiplatz- und Stipendiengesuche einzureichen. Die Aufnahmsprüfung findet am 30. und 31. Oktober statt.

Wie die Chinesen Seidenstoffe herstellen.

(Aus der „Seide".)

Die Chinesen hatten schon frühzeitig eine hoch entwickelte Kultur. In der Herstellung von Seidenstoffen sind sie allen anderen Völkern vorangegangen, und blickt die Seidenzucht nach den uns gewordenen Ueberlieferungen auf ungefähr 4000 Jahre zurück. Noch heute nimmt China in der Erzeugung von Rohseide bei weitem den ersten Rang ein. Im Jahre 1899 betrug die Ausfuhr aus Schanghai und Kanton zusammen $7^3/_4$ Millionen Kilo, während sich die Seidenerzeugung der ganzen Welt auf $17^3/_4$ Millionen Kilo stellte. China liefert also beinahe die Hälfte der Menge, welche in der Welt überhaupt verbraucht wird. Da nun die im Lande selbst verbrauchte Seide beinahe auf das Doppelte der ausgeführten geschätzt